Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 8

Artikel: Deutschschweizer-Hemmungen
Autor: H.M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1070735

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Deutschschweizer-Hemmungen

Von H.M.

Wer aus der welschen Schweiz kommt, dem fallen in der deutschen Schweiz sofort die geschlossenen, etwas verkniffenen Gesichter, vor allem der Frauen, auf. Wir wissen, daß vom wirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen die deutsche Schweiz der welschen ebenbürtig ist. An Arbeitsintensität können wir die Welschen sogar übertreffen. Aber ihre Gelöstheit, ihr Über-dem-Alltag-Schweben zieht uns doch immer wieder mächtig an.

Drei Dinge sind es, die wir von unsern welschen Miteidgenossen lernen sollten, sehr wahrscheinlich auch von den Tessinern, nur kenne ich diese nicht so gründlich wie die Welschen.

Das Mitteilen unserer Kümmernisse und Sorgen

Bei uns gilt der Spruch: Jammere nicht, es hilft dir doch keiner! Und so geschieht es, daß wir in unsern großen, saubern Häusern Tür an Tür wohnen, uns mit einem Keep-smiling-Lächeln begrüßen, unsere Sorgen und Nöte aber hinter einer Maske verbergen. Es hindert zwar viele Deutschschweizerinnen nicht, über ihre Nachbarinnen sich stundenlang den Kopf zu zerbrechen, wie es diese oder jene bei dem kleinen Lohn wohl machen, aber gefragt oder erzählt wird darüber nichts!

Die saubere Außenfläche unserer Straßen, Plätze und Häuser glauben wir auf unsere seelischen Zustände übertragen zu müssen. Wenn nur ja keiner merkt, daß es dir schlecht geht, sonst könnte er sich ja freuen!

Diese Angst, ja nichts nach außen dringen zu lassen, beschäftigt uns so sehr, daß wir Jahre des Sich-Kennens brauchen, um irgend jemandem einmal unser Innerstes aufzuschließen. Bei dem häufigen Wohnungswechsel aber kommt es oft überhaupt nicht dazu, sich jemals mitzuteilen. Und dann geschieht es plötzlich, daß eine Ehe geschieden wird, von der man so etwas nie, aber auch gar nie gedacht hätte, daß einer Selbstmord begeht, wo man doch dachte, dieser hätte am wenigsten Anlaß dazu, oder daß man in der Zeitung von Exzessen liest und sich fragt, wie so etwas bei unsern so wohlgeordneten Verhältnissen möglich sein konnte. Im Welschland, wo ja ohnehin alles etwas drunter und drüber geht, ist man sich an solche Skandälchen gewöhnt, aber bei uns . . .!

Ich bin nicht der Meinung, daß wir mit unsern Gedanken und Gefühlen hausieren sollten; aber etwas mehr Zutrauen würde vielleicht da und dort nicht nur Erleichterung, sondern auch Hilfe bringen. Wie soll denn jemand merken, wo uns der Schuh drückt, wenn wir immer eine kaltlächelnde, saubere Oberfläche zeigen? Ist es denn eine Schande, Sorgen zu haben?

Die Freude teilen

Fast könnte man meinen, das Lachen sei bei uns verboten. Haben Sie auch schon bemerkt, wenn z. B. in einem Wartezimmer eines Arztes der «Nebelspalter» gelesen wird, daß keiner auch über den lustigsten Witz lachen würde? So etwas schickt sich doch nicht, das tut man doch nicht!

Wenn es einem Welschen passiert, daß er eine gute Nachricht bekommt oder gar eine Erbschaft macht, dann lädt er seine Freunde ein. Er arrangiert ein Festchen, ist frohgemut und gönnt auch den Freunden einen Anteil daran. Bei uns aber geht es anders zu. Wenn der Nachbar nur nicht merkt, daß es uns gut geht, er könnte es ja der Steuerbehörde melden, oder er könnte auf den Gedanken kommen, uns anzupumpen! Da ist es doch besser, man verkneife die Freude in den Mundwinkeln, kaufe sich nach und nach, was die Seele begehrt, aber möglichst so, daß es niemandem besonders auffällt.

Über unserm Leben scheint mir immer das Wort «gedämpft» als Kennzeichen zu stehen. Alles, Freude und Leid, wickelt sich in einem engen Rahmen ab, der (nach welchem Gebot wohl?) nie gesprengt werden darf. Eher sollen sich Hemmungen häufen, ja dabei sogar Seelen zugrunde gehen — die Hauptsache ist, daß möglichst lange niemand etwas davon merkt.

Mit Grazie danken

Grazie ist ohnehin ein Wort, das uns nicht besonders liegt. Wir sagen zwar fleißig und bei

Ein feiner

Helvetia Pudding

ist ein Leckerbissen

für die ganze Familie

Mocca Aroma

Citron Aroma

Vanille Aroma

HELVETIA-Puddingpulver ist

schnell zubereitet,

frei von jedem Fabrikationsgeschmack,

ohne Gelatine, enthält dafür hochwert. Agar-Agar,

sehr preiswert, der Beutel kostet nur 60 Rp.,

sehr ausgiebig, ein Beutel reicht für 4—6 Personen,

in acht verschiedenen Aromen erhältlich,

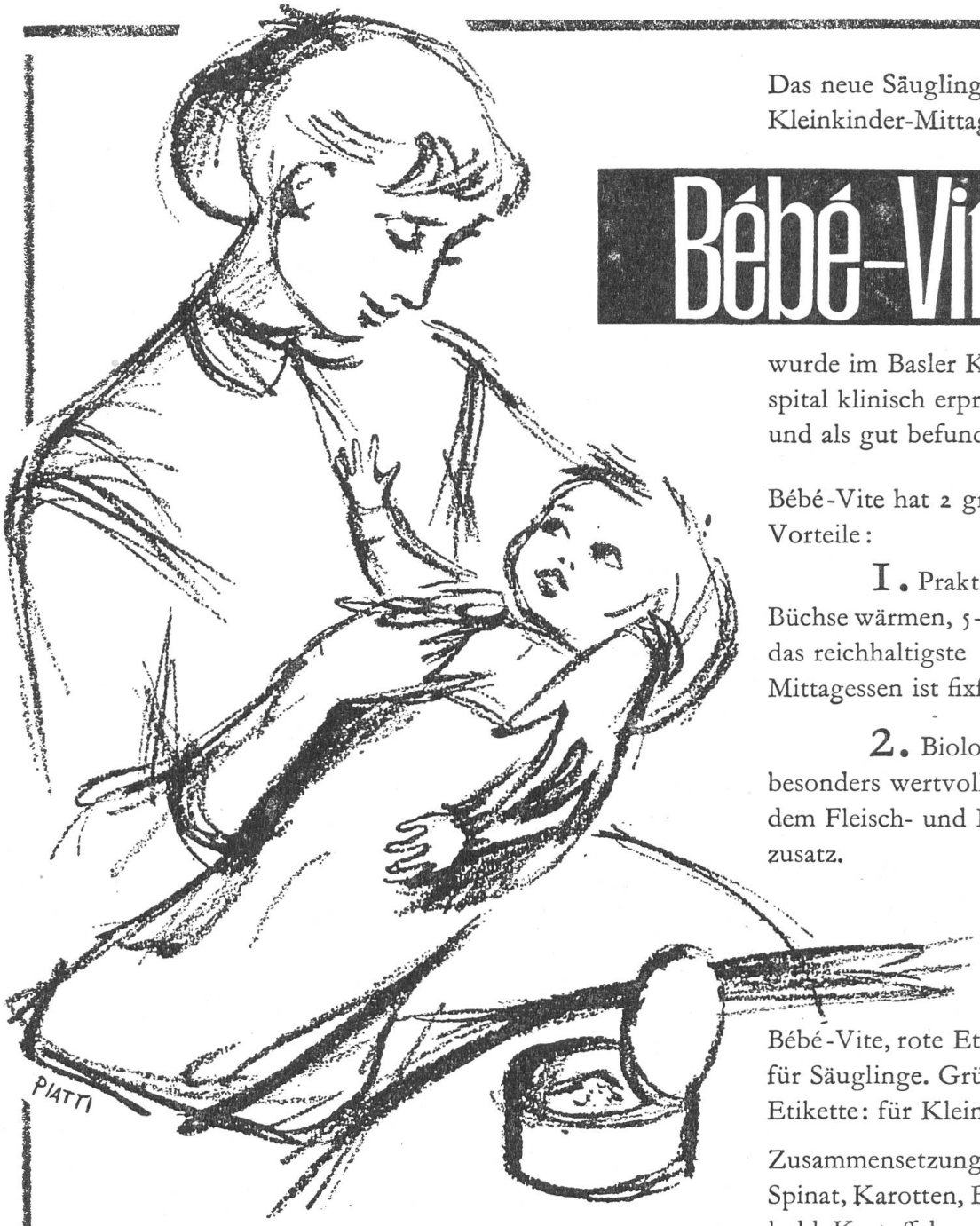
ein beliebtes und bewährtes Schweizer Erzeugnis,

das einzige Puddingpulver mit SILVA-BILDER-SCHECK

Die bekannten Helvetia-Produkte: Backpulver, Puddingpulver, Dessertcrèmepulver, sind in den meisten Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Fabrikanten: A. SENNHAUSER AG.
Nährmittelfabrik HELVETIA, Zürich 50

Mandel Aroma



Das neue Säuglings- und Kleinkinder-Mittagessen

Bébé-Vite

wurde im Basler Kinderspital klinisch erprobt und als gut befunden.

Bébé-Vite hat 2 grosse Vorteile:

1. Praktisch: Büchse wärmen, 5-10 Min., das reichhaltigste Mittagessen ist fixfertig.

2. Biologisch: besonders wertvoll wegen dem Fleisch- und Leberzusatz.

Bébé-Vite, rote Etikette: für Säuglinge. Grüne Etikette: für Kleinkinder.

Zusammensetzung: Spinat, Karotten, Blumenkohl, Kartoffeln — alles auf biologischer Grundlage angebaut —, Rindfleisch und Leber, Butter, Maisstärke, eine Prise Salz.

Bébé-Vite, ein Produkt der Bell A.G., ist in Apotheken, Drogerien und Bell-Filialen erhältlich. Dose mit 210 g netto Fr. 1.20

jeder passenden Gelegenheit «danke schön!». Wir bezahlen auch jeden Dienst, den uns einer leistet, wie wir auch erwarten, daß man uns bezahlt; denn schuldig bleiben wollen wir nichts. Aber mit Grazie zu danken, das liegt uns leider nicht.

Vor einigen Jahren schuldeten wir Welschen und Deutschschweizern Geld. Die Deutschschweizer meinten, wir sollten etwas vom Zins zurückbehalten, ohne aber genau anzugeben wieviel. Selbstverständlich unterließen wir dies und bekamen aber auch nie etwas zurück. Die Welschen aber schickten nach der Zurückbezahlung einmal ein Kistchen Datteln, ein Päcklein Schokolade für die Kinder.

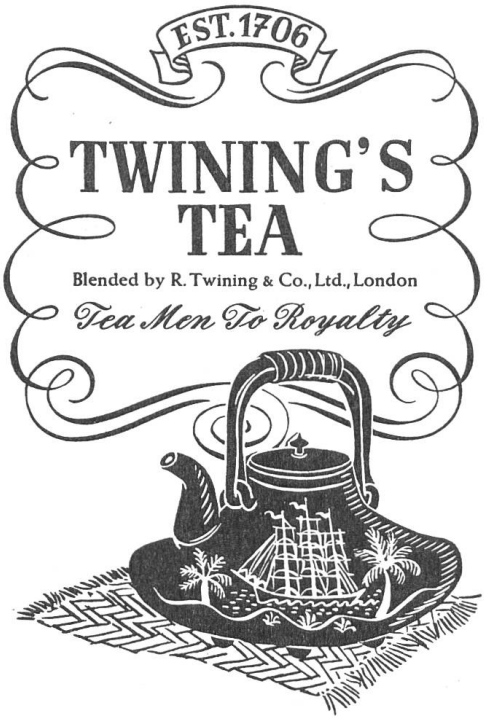
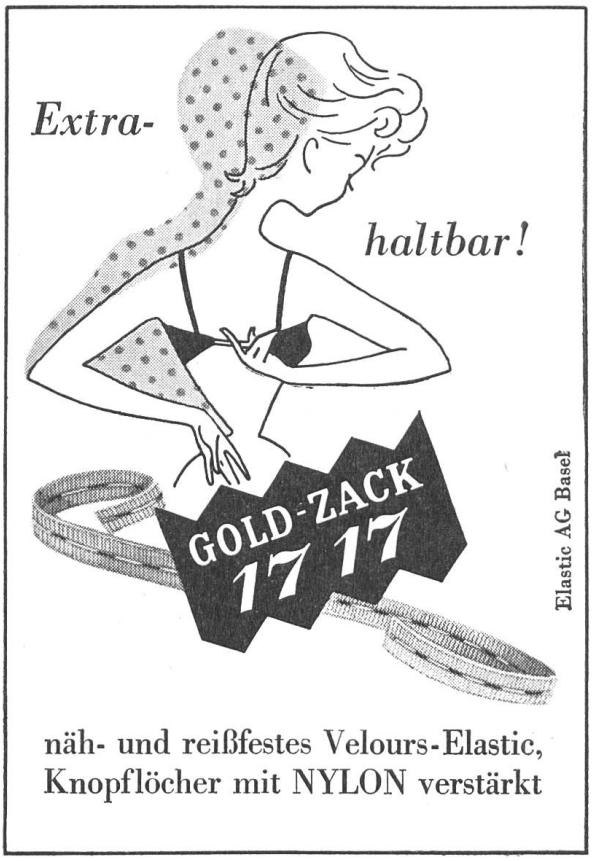
Mein Mann mußte letzthin einer Nachbarin französische Briefe schreiben, da sie selbst dies nicht konnte. Immer fragte sie nach dem Preis, und als wir einmal lachend versicherten, wir fänden 1000 Fr. pro Brief nicht übertrieben, zeichnete sich in ihrem Gesicht ein solcher Schreck, daß sie es ganz unterließ, je wieder auf diese Angelegenheit zurückzukommen. Ein Welscher hätte uns vielleicht einmal mit einem Blumenstrauß oder einer kleinen Tüte Pralinen überrascht.

*

Diese drei Dinge sind es wohl, die es uns so leicht machen, uns im Welschland zu akklimatisieren. Sie sind es auch, die uns dort das Leben viel leichter, sonniger erscheinen lassen. Merkwürdig dünkt mich nur, wie rasch wir Deutschschweizer diese drei Dinge lernen, wenn wir uns im Welschland befinden, sie hier aber wieder nicht mehr anwenden, weil wir überall an befremdetes Lächeln, an seelische Mauern stoßen.

In welchem Alter bekommen wir eigentlich diese Art von Hemmungen? Wohl ganz am Anfang, in der Kinderstube. Da fällt ein Kind auf der Straße hin und schreit aus allen Kräften. Die Reaktion der Deutschschweizerin ist unweigerlich: «Hör auf, so laut zu schreien, was denken auch die Leute!» Die Welsche aber eilt auf ihren Sprößling zu: «Mon bijou, mon chéri, mon petit, qu'est-ce que t'a fait?»

Bedenken wir doch eines: große Menschen verdanken ihre Größe zum Teil dem, daß sie im Mitleiden und im Mitfreuen ihrem Wesen Ausdruck geben.



Importeur: Georges Moreau & Cie. AG., Zürich